



„Der Wunschzauberbaum“ heißt das Stück, das die Teilnehmer des Förderzentrums Domino anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Einrichtung aufführten. Foto: frankphoto.de / Karl-Heinz Frank

Domino gehört seit 20 Jahren zu Suhl

Seit 20 Jahren besteht das Förderzentrum Domino inzwischen. Aus diesem Anlass veranstaltete die Einrichtung für Menschen mit Behinderungen eine große Feier, inklusive Theaterstück und Ausstellung.

Von Caroline Berthot

SUHL. Alles fing damit an, dass mehr Platz gebraucht wurde. Denn als die Stiftung Rehabilitationszentrum Thüringer Wald vor 20 Jahren ihr Angebot für Menschen mit geistiger Behinderung neu aufstellen, sprich den Förderbereich in Schleusingen sowie die Tagesstruktur in Suhl zusammenlegen wollte, musste sie auf die Suche nach einem größeren Objekt gehen. Im ehemaligen Gewerkschaftshaus am Platz der Einheit wurde sie fündig. Hier entstand 2004 das Förderzentrum Domino, das nun sein 20. Bestehen groß feiert – unter anderem mit einem eigens erarbeiteten Theaterstück.

Das Förderzentrum Domino ist als Tagesstätte für Menschen mit geistiger Behinderung und Schwerstmehrfachbehinderungen zu verstehen. Es bietet ganzheitliche Betreuung und Förderung, erklärt Leiterin Kerstin Wedel. Mit dem Ziel, den Teilnehmern eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie ihre Selbständigkeiten zu fördern und zu erhalten. „Der Schwerpunkt ist dabei die pädagogische Arbeit mit den Teilnehmern“, führt sie aus. Malen, Basteln, Musizieren, Sporteln, Kochen, Backen – es gibt viele Angebote im Domino. Man suche sich zudem Partner, die Interessantes mitbringen können, wie die Verkehrswacht Suhl.



Gäste und Wegbegleiter des Förderzentrums sowie Angehörige und Freunde der Teilnehmer waren begeistert von dem selbst geschriebenen Theaterstück. Foto: frankphoto.de / Karl-Heinz Frank

Raus ins Leben, lautet die Devise

„Wir sind auch viel draußen unterwegs“, sagt Kerstin Wedel und verweist auf die zentrale Lage des Förderzentrums. Ein Spaziergang, ein Besuch in der Eisdielen, ein kleiner Einkauf, das seien alles kurze Wege. Und in den Augen der Leiterin auch jedes Mal kleine Beiträge zur Inklusion. „Wir gehören zum Stadtbild dazu.“ In den vergangenen 20 Jahren sei die Gesellschaft und der Umgang mit Menschen mit Behinderung offener geworden, meint Kerstin Wedel.

Verändert haben sich zudem die Zahlen im Domino: Die anfangs rund 30 Plätze im Förderzentrum sind im Laufe der Jahre auf 54 aufgestockt worden, weil der Bedarf gestiegen ist. Menschen ab 18 Jahren aus Suhl, Zella-Mehlis, Benshausen, Schleusingen und dem restlichen Kreis Hildburghausen werden hier betreut – von 23 Fachkräften und damit von fast doppelt so vielen wie beim Start 2004. Heil- und Sozialpädagogen, Ergotherapeuten, Erzieher und Heilerzie-

hungerpfleger kümmern sich um die Menschen mit Behinderung. Auch die Grundpflege ist Teil der Arbeit, je nach Bedarf.

Ein Theaterstück zum 20-jährigen

Zum Programm im Förderzentrum Domino gehört stets ein Jahresprojekt, an dem die Teilnehmer intensiv arbeiten. Im vergangenen Jahr stand das Thema Umwelt an, dieses Mal wurde anlässlich des 20. Bestehens „Der Wunschzauberbaum“ gewählt. Im Mittelpunkt stand dabei ein selbst geschriebenes Theaterstück, das zeigt, wie bei vier Teilnehmern ihre ganz persönlichen Wünsche in Erfüllung gehen könnten. Bei einem Casting konnten sich die Frauen und Männer für Hauptrolle, Nebenrolle, Bühnenbild, Technik und mehr bewerben und gemeinsam mit den Mitarbeitern setzten sie ihre Aufgaben in Workshops um. „Es war über das Jahr wirklich schön zu beobachten, welche Freude die Teilnehmer an dem Theaterprojekt hatten, mit wie viel Begeisterung sie dabei waren“, sagt Kerstin Wedel.

Das Ergebnis der monatelangen Arbeit konnten Partner und Wegbegleiter des Förderzentrums aus den vergangenen 20 Jahren und vor allem auch die Angehörigen der Teilnehmer dieser Tage bestaunen. Vor vollem Haus wurde „Der Wunschzauberbaum“ aufgeführt und das Stück mit seiner positiven Stimmung kam beim Publikum sehr gut an. Zur Feier war auch eine kleine Ausstellung mit Zeichnungen der Teilnehmer zu sehen. Außerdem wurden Bastelarbeiten wie Ketten und Lesezeichen verkauft. „Ein rundum gelungenes Fest“, resümiert Kerstin Wedel. „Wir haben 20 erlebnisreiche Jahre gefeiert und freuen uns nun auf die kommende Zeit.“

Das Ergebnis der monatelangen Arbeit konnten Partner und Wegbegleiter des Förderzentrums aus den vergangenen 20 Jahren und vor allem auch die Angehörigen der Teilnehmer dieser Tage bestaunen. Vor vollem Haus wurde „Der Wunschzauberbaum“ aufgeführt und das Stück mit seiner positiven Stimmung kam beim Publikum sehr gut an. Zur Feier war auch eine kleine Ausstellung mit Zeichnungen der Teilnehmer zu sehen. Außerdem wurden Bastelarbeiten wie Ketten und Lesezeichen verkauft. „Ein rundum gelungenes Fest“, resümiert Kerstin Wedel. „Wir haben 20 erlebnisreiche Jahre gefeiert und freuen uns nun auf die kommende Zeit.“

Das Ergebnis der monatelangen Arbeit konnten Partner und Wegbegleiter des Förderzentrums aus den vergangenen 20 Jahren und vor allem auch die Angehörigen der Teilnehmer dieser Tage bestaunen. Vor vollem Haus wurde „Der Wunschzauberbaum“ aufgeführt und das Stück mit seiner positiven Stimmung kam beim Publikum sehr gut an. Zur Feier war auch eine kleine Ausstellung mit Zeichnungen der Teilnehmer zu sehen. Außerdem wurden Bastelarbeiten wie Ketten und Lesezeichen verkauft. „Ein rundum gelungenes Fest“, resümiert Kerstin Wedel. „Wir haben 20 erlebnisreiche Jahre gefeiert und freuen uns nun auf die kommende Zeit.“

Stadtratssitzung auch wieder zum Thema Garagen

SUHL. Wie die Suhler Stadtverwaltung mitteilt findet die 5. Sitzung des Stadtrates der Stadt Suhl am Mittwoch, den 30. Oktober, ab 17 Uhr im Rathaus Suhl/Oberrathausaal (Marktplatz 1) statt.

Für den öffentlichen Teil dieser Tagung ist ein Mammutprogramm von rund 20 Punkten und Unterpunkten angesetzt. Dabei geht es unter anderem um die wirtschaftliche Situation in der Stadt unter besonderer Berücksichtigung des Standes und der Entwicklung von Gewerbeansiedlungen und der Auslastung der Gewerbegebiete sowie des Standes des Arbeitsmarktes. Dazu werden als Gäste erwartet: Susanne Leicht, Geschäftsführerin des Jobcenters Suhl, Jan-Pieter Schulz, Referent Volkswirtschaft bei der Industrie- und Handelskammer Südthüringen, Carsten Bonß, Abteilungsleiter Betriebsberatung bei der Handwerkskammer Südthüringen sowie Tina Gellert, Sachbearbeiterin Wirtschaftsförderung.

Bei den Beschlussvorlagen geht es unter anderem um die weitere Verfahrensweise beim Themenkreis „Garagen auf öffentlichen Grund in Suhl“, wobei dazu auch eine Information des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion AfD/BfS vom 28. August zur Stundung (Pausieren) laufender Handlungen und Tätigkeiten bei der Garagenproblematik angekündigt ist.

Weitere Beschlussvorlagen betreffen einen Aufnahmeantrag der Stadt Suhl in den Holz-21-regio Förderverein e. V., eine Neufassung der Friedhofssatzung der Stadt Suhl, eine Satzung zur Änderung der Gebührensatzung für die Benutzung der Friedhöfe der Stadt Suhl (Friedhofsgebührensatzung), eine Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Suhl über die Erhebung einer Straßenreinigungsgeld (Straßenreinigungsgeldgebührensatzung) und eine Satzung der Stadt Suhl über die Festsetzung von Hebesätzen für die Grund- und Gewerbesteuer (Hebesatzsatzung) ab dem Jahr 2025. Auch die Partnerschaft mit der ukrainischen Stadt Połdsk steht auf der Tagesordnung.

Am Mittwochabend: „Sterben“ im „Stuki“

ZELLA-MEHLIS. Im „Stuki“ (Zella-Mehlis, Ruppbergpassage), dem Studiokino des Vereins Provinzkultur, ist am Mittwoch, den 30. November, ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr) der Film „Sterben“ von Matthias Glasner zu sehen. Das teilt Hendrik Neukirchner, Geschäftsführer des Vereins, mit.

Das gleichermaßen zarte wie brutale, absurde wie lustige und zugleich todtraurige Filmdrama feierte im Februar 2024 bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin seine Premiere. Es geht um die Familie Lunies, die schon lange keine mehr ist. Erst als der Tod, der alte Bastard, auftaucht, begegnen sich die Familienmitglieder wieder. In den Hauptrollen sind die in Suhl geborene Corinna Harfouch sowie u. a. Lars Eidinger, Lilith Stangenberg, Robert Gwisdek und Ronald Zehrfeld zu sehen. Bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises 2024 wurde „Sterben“ mit dem Deutschen Filmpreis in Gold ausgezeichnet, zudem Corinna Harfouch für die beste weibliche Hauptrolle, Hans-Uwe Bauer für die beste männliche Nebenrolle und Lorenz Dangel für die beste Filmmusik. Die Film hat das Prädikat FSK 16 und dauert 180 Minuten. Eintritt: Neun Euro.

Nach mehr als 25 Jahren einfach nur noch Vereinsmitglied

Über viele Jahre war Florian Bauer das Gesicht des Fördervereins Regenbogendorf. Er hat die Geschicke geleitet, den Draht zum Team gepflegt und Spender ins Boot geholt. Jetzt gibt er die Aufgabe ab.

Von Linda Münzel

ZELLA-MEHLIS. Geld für den guten Zweck spenden, das war Florian Bauer schon immer wichtig. Aber auch einfach nicht genug. Deswegen hat er nicht Nein gesagt, als er Ende der 1990er Jahre gefragt wurde, ob er sich vorstellen könne, den Vorsitz des Fördervereins für den Regenbogendorf zu übernehmen. Zu diesem Zeitpunkt war der engagierte Zella-Mehliker Unternehmer bereits Mitglied im Trägerverein.

Damals wie heute ist Florian Bauer überzeugt: „Der Förderverein macht eine unwahrscheinlich wichtige Arbeit für das Regenbogendorf“. Weil sie wichtig ist, wollte er sie mitgestalten und vor rund 25 Jahren auch neu organisieren. Dazu gehörte seinerzeit beispielsweise, das Geld nicht wie im Gießkannenprinzip zu verteilen, sondern über ein Gremium, das die Ausgaben berät, auszureichen. Und zwar auf kurzem Wege, vor allem wenn es dringend nötig ist. Der För-

derverein nimmt immer dann Geld in die Hand, wenn es das, was aus offiziellen Töpfen komme, nicht ausreicht oder für Sachen, die schlicht nicht vorgesehen seien, sagt Florian Bauer. Als Beispiele nennt er materielle Dinge wie einen Zuschuss zu Spielgeräten oder räumliche Ausgestaltung. Aber es sind auch Zahlungen, die im Hintergrund passieren, wie beispielsweise Vereinsmitgliedschaften für die Jungen und Mädchen, damit sie am Vereinsleben der Stadt teilhaben können, sei es nun beim Fußball oder im Karnevalsclub. „Und manchmal sind es ganz banale Dinge wie Unterwäsche oder Hygieneartikel“, nennt er ein weiteres Beispiel zu einer Situation, wenn Kinder im Zuge einer Inobhutnahme ins Regenbogendorf kommen und aus prekären Familienverhältnissen geholt wurden. „Es ist wichtig, die Öffentlichkeit immer wieder darauf hinzuweisen, welche wichtige Aufgabe ein Förderverein übernimmt“, sagt Florian Bauer. Das sei sein Anliegen und Antrieb gewesen, sich selbst zu

engagieren. Und das nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern eben auch durch sein Ehrenamt.

Stets einer guter Kontakt zum Team

Dadurch habe er im Laufe der Jahre die Arbeit des Teams kennengelernt und gesehen, was die Mitarbeiter Tag für Tag leisten. Gleichzeitig sehe man über die vielen Jahre auch den Erfolg, „wenn die Kinder aufwachsen und ihren Weg gehen, eine Ausbildung machen. Viele bleiben im sozialen Bereich, werden selbst Erzieher“, schildert Florian Bauer seine Beobachtungen. Ein weiteres wichtiges Anliegen in den zurückliegenden Jahren seien immer auch die Ferienfahrten gewesen, die das Regenbogendorf oder einzelne Gruppen der Einrichtung unternehmen. „Ohne den Förderverein würde das Freizeitleben sparsamer ausfallen“, ist er sich sicher. Eine Postkarte oder ein Erlebnisbericht sind der direkte Lohn für das Engagement. Eine Lieblingsaufgabe von Florian Bauer war die

Betreuung des Glücksrads beim alljährlichen Sommerfest. „Das hat mir sehr viel Spaß gemacht, weil mit einem kleinen Dreh viel Spaß und Freude erzeugt wurde.“

Bei allen kleinen und großen Projekten sei es sein Ziel gewesen, den Förderverein finanziell tragfähig zu führen und durch die Öffentlichkeitsarbeit für ein gutes Image zu sorgen, sodass viele Sponsoren gerne spenden. Das ist ihm in den vergangenen 25 Jahren gemeinsam mit den rund 125 Mitgliedern – und noch zahlreicheren Spendern, die längst nicht mehr nur aus Zella-Mehlis kommen – gelungen.

Jetzt sagt Florian Bauer: „Alles hat seine Zeit.“ Und meint damit nicht nur seine Aufgaben im Förderverein, die er zweifelsohne nach wie vor engagiert ausfüllt. Da ist beispielsweise ein Enkelchen, das die Familie bereichert und der Wunsch seinerseits, etwas kürzer zu treten. Deswegen hat er sein Amt an einen Nachfolger übergeben. Damit die vertrauensvolle Arbeit und der freundschaftliche Umgang zwischen Förderverein und Regenbogen-Team fortgeführt werden. „Ich habe es immer gern gemacht“, sagt Florian Bauer, der auch zukünftig als Mitglied dem Verein treu bleibt.



Florian Bauer. Foto: M. Baurtoth

500 Haushalte kurz ohne Strom

SUHL. Eine defekte Mittelspannungsleitung in der Suhler Julius-Fucik-Straße war am vergangenen Samstagabend die Ursache dafür, dass ab 21.15 Uhr in rund 500 Haushalten im Wohngebiet Ilmenauer Straße alle Lichter ausgingen. Der Grund für die Mittelspannungsstörung, die für den Stromausfall sorgte und zehn Trafostationen tangierte, ist aus jetziger Sicht noch nicht bekannt und kann viele Ursachen, bis hin zu Ermüdungserscheinungen des Materials, haben. Damit betroffene Haushalte in solchen Fällen stets schnell wieder ans Stromnetz angeschlossen sind, erfolgt nach der Abschaltung eine Umschaltung, erklärte Dirk Arnold. „Innerhalb von 15 Minuten war bereits ein Großteil der jeweiligen Haushalte wieder am Netz, nach rund 50 Minuten waren es auch alle anderen wieder“, so der Abteilungsleiter Netzbetrieb Strom der SWSZ Netz weiter. Niemand braucht deshalb auf die Reparatur des georteten Schadens warten, die im Laufe dieser Woche angedacht ist. dl